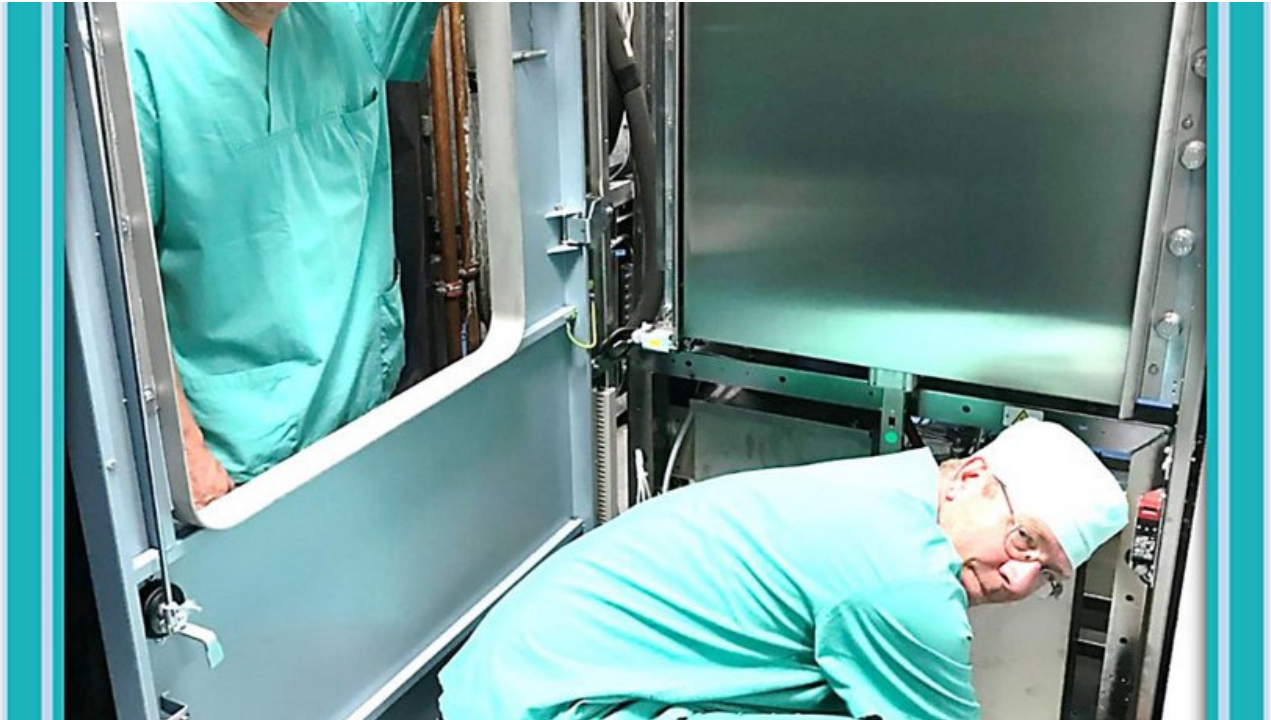


Neue Dampf-Sterilisatoren in Apoldaer Krankenhaus

Dirk Lorenz-Bauer 31.10.2019, 03:00

APOLDA Im Robert-Koch-Krankenhaus werden 350.000 Euro investiert. Höchste Anforderungen an Reinigung von OP-Besteck



Spezialisten der Firma Matachana installieren die neue Technik.
Foto: RKK

Regelmäßige Investitionen sind auch im Robert-Koch-Krankenhaus Apolda Usus. Die jüngste dreht sich um die Anschaffung zweier neuer Großraum-Dampf-Sterilisatoren.

Eine der Einheiten wurde von Spezialisten der Firma Matachana inzwischen installiert. Dafür wurde nach Auskunft von Krankenhausgeschäftsführer Uwe Koch ein Wochenende genutzt, um die Beeinträchtigung des laufenden Betriebes so gering wie möglich zu halten.

Der zweite Sterilisator wird demnächst auch noch eingebaut, so dass Anfang Dezember alles erledigt sein wird.

Nötigt wurde der Austausch, weil die alten Geräte bereits seit dem Jahre 2003 im Einsatz waren. Die Modernisierung sei also eine turnusmäßige, so Koch. Mit den neuen Geräten erhöht sich die Kapazität der Sterilisatoren um rund 30 Prozent. Das ist auch nötig, weil es tendenziell immer mehr Operationen im Haus gibt.

Apropos: Der Operationsbetrieb läuft ganz normal weiter, weshalb man den Austausch der Geräte auch zeitlich versetzt durchführt.

Die Sterilisatoren arbeiten mit Reindampf und dienen der Sterilisation der Operationsbestecke. Die umfassen je nach Operation im Durchschnitt 30 bis 40 Instrumente. Damit diese den allerhöchsten Hygienevorschriften genügen, wird ein großer Aufwand betrieben.

Der Reindampf wird mit besonders gereinigtem Wasser erzeugt, welches in unseren technischen Anlagen aufbereitet wird. Im Vergleich zum herkömmlichen natürlichen Wasser enthält es keine Fremdstoffe, so Uwe Koch.

Rund 30 Minuten dauert der Reinigungsvorgang beim OP-Besteck. Erledigt wird das in der Zentralen Sterilisation, die sich ausschließlich um die Aufbereitung der OP-Sets kümmert. Dass die Vorgänge mit nicht minder aufwendigen Dokumentationen und Validierungen verbunden sind, bestätigt Uwe Koch auf Nachfrage unserer Zeitung.

Die aktuelle Investition beläuft sich immerhin auf rund 350.000 Euro. Das Land Thüringen steht mit erheblichen Fördermitteln dahinter, so dass das Krankenhaus im Wesentlichen nur die peripheren Kosten zu tragen hat, etwa die des Trockenbaus.

Parallel zur aktuellen Investition in der Sterilisation gehe es planungsgemäß beim Aus- und Umbau des Zentrallabors weiter, so Koch. Den Abschluss dieser Arbeiten erwartet der Geschäftsführer für März 2020.

[Zu den Kommentaren](#)

